



Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Hintergründe und Fakten

Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen hat am 6. März 2013 seine Arbeit aufgenommen. Unter der Telefonnummer **08000 – 116 016** stehen zu allen Fragen zum Thema Gewalt gegen Frauen rund um die Uhr Fachkräfte als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Die Fakten im Überblick

Die Einrichtung und der Betrieb des Hilfetelefons erfolgen auf der Grundlage des Hilfetelefontgesetzes (BGBl I Nr. 13 vom 13. März 2012). Es legt die Rahmenbedingungen und Aufgaben des Hilfetelefons verbindlich fest:

- ✓ Das Hilfetelefon ist täglich 24 Stunden erreichbar.
- ✓ Es handelt sich um ein auf Dauer angelegtes, qualifiziertes telefonisches Erstberatungs- und Weitervermittlungsangebot.
- ✓ Die Nummer ist entgeltfrei.
- ✓ Die Beratung erfolgt vertraulich und auf Wunsch anonym.
- ✓ Das Angebot ist barrierefrei und mehrsprachig. Dolmetscherinnen können rund um die Uhr zeitnah zu Telefonaten hinzugeschaltet werden. Für Gehörlose oder Hörgeschädigte gibt es einen Gebärdendolmetschdienst. Die Website www.hilfetelefon.de ist barrierefrei und enthält u.a. auch Gebärdenvideos und Texte in leichter Sprache.
- ✓ Es wird eine E-Mail- und eine Chatberatung über die Website www.hilfetelefon.de angeboten.
- ✓ Die Beratung wird durch weibliche qualifizierte Fachkräfte, die Erfahrungen mit der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen haben, durchgeführt. Hierfür sind ca. 80 Fachkräfte für die Beratungsarbeit sowie die Leitung des Hilfetelefons erforderlich.
- ✓ Zur Qualitätssicherung wird es insbesondere einen jährlichen Sachstandsbericht, eine Evaluierung nach 5 Jahren und die Einrichtung eines Beirats geben.
- ✓ Das Hilfetelefon ist im Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben in Köln eingerichtet.

Beratung und Unterstützung gibt es zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen, insbesondere:

- ✓ Häusliche Gewalt (psychische, physische und sexualisierte Gewalt innerhalb von Beziehungen)
- ✓ Psychische, physische und sexualisierte Gewalt außerhalb von Beziehungen
- ✓ Stalking
- ✓ Zwangsverheiratung



- ✓ Gewalt im Namen der „Ehre“
- ✓ Frauenhandel
- ✓ Gewalt im Rahmen von Prostitution
- ✓ Genitalverstümmelung
- ✓ Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- ✓ Sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum
- ✓ Spezielle Gewaltkontexte wie bei Migrantinnen, Frauen mit Beeinträchtigung oder Behinderung und älteren Frauen, z.B. in Pflegesituationen.

Zielgruppen sind:

- ✓ Alle gewaltbetroffenen Frauen,
- ✓ Menschen aus dem sozialen Umfeld der von Gewalt betroffenen Frauen sowie das soziale Umfeld der mitbetroffenen Kinder,
- ✓ Menschen, die bei ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit mit der Beratung und Unterstützung oder mit Interventionen bei Gewalt gegen Frauen befasst sind und dazu Fragen haben.

Das Hilfetelefon bietet Anrufenden rund um die Uhr:

- ✓ Erstberatung
- ✓ Informationen
- ✓ Hinweise zu Einrichtungen vor Ort und ggf. Weitervermittlung.

Es wird keine langfristige Begleitung und Unterstützung im Einzelfall angeboten.

Für die Information über die örtlichen Angebote bzw. die Weitervermittlung steht den Beraterinnen eine umfangreiche Datenbank mit Angaben zu geeigneten Einrichtungen vor Ort zur Verfügung.

Zur Sicherung der Qualität der Datenbank gibt es laufende Kontakte zum Unterstützungssystem und zu den Ländern und Kommunen.

Erste Erfahrungen:

Das Hilfetelefon erreichen Anfragen

- ✓ von allen Zielgruppen
- ✓ über alle Zugangswege
- ✓ mit Nutzung aller Beratungsformen
- ✓ zu unterschiedlichen Gewaltformen
- ✓ rd. 43.000 Kontaktaufnahmen in 8 Monaten (Stichtag: März bis 31.10.2013)



Warum ist das Hilfetelefon erforderlich?

Gewalt gegen Frauen gehört in Deutschland zum Alltag. 40 Prozent sind schon einmal Opfer von körperlicher oder sexueller Gewalt geworden. 25 Prozent haben mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren Lebenspartner erlitten. 13 Prozent wurden Opfer von sexueller Gewalt. Obwohl eine Mehrzahl der Frauen weiß, dass es Beratungs- und Hilfsangebote für sie gibt, wenden sich nur wenige an eine solche Institution.

- Es existiert ein hohes Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen in Deutschland (vgl. die repräsentative BMFSFJ-Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ (Schröttle/Müller 2004) und die sekundäranalytischen Auswertungen „Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften“ (Schröttle 2008) und zu „Gesundheit – Gewalt – Migration“ (Schröttle 2008)).
- Es gibt einen nachgewiesenen hohen Bedarf gewaltbetroffener Frauen nach anonymer, kompetenter, uneingeschränkt zugänglicher Telefonberatung.
- Frauen brauchen ein Lotsensystem für die ausdifferenzierte Beratungslandschaft vor Ort. Die Spezialisierung von Beratungsangeboten im Kontext von Gewalt ist sinnvoll, führt allerdings auch zu einer Unübersichtlichkeit für Betroffene. Ist der Notruf oder die Frauenberatungsstelle oder die Ehe- und Partnerschaftsberatung oder das Frauenhaus die jeweilige richtige Anlaufstelle? Hier hilft ein zentrales Lotsensystem, dass Betroffene schnell und zuverlässig an der richtigen Stelle ankommen.
- Die Bundesregierung hat eine Verpflichtung aus dem Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Mit der Zustimmung zum Übereinkommen (Zeichnung am 11. Mai 2011) hat Deutschland sich u.a. dazu verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen für die Einrichtung einer kostenlosen, bundesweiten und täglich rund um die Uhr erreichbaren Telefonberatung zu treffen, um Anrufende vertraulich und unter Berücksichtigung ihrer Anonymität zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen zu beraten.
- Studien zeigen, dass gewaltbetroffene Frauen die vorhandenen ausdifferenzierten und professionellen Unterstützungsangebote vor Ort nur im geringen Umfang wahrnehmen (Schröttle/Müller 2004).

Das Hilfetelefon schließt eine Lücke im Unterstützungssystem. Ziel ist, dass mehr Frauen und zu einem früheren Zeitpunkt im Gewaltverlauf die für sie erforderlichen Informationen erhalten und, soweit erforderlich, den Weg in das differenzierte Unterstützungssystem vor Ort finden werden. Das Hilfetelefon wird für die Unterstützungseinrichtungen vor Ort zugleich auch entlastend wirken. Das 24-Stunden-Angebot ermöglicht, dass ein Teil der Erstberatung über das bundesweite Angebot erfolgt. Zudem kann erwartet werden, dass Frauen schneller bei der richtigen Adresse ankommen, zielgerichteter Unterstützung vor Ort nachfragen können und frühzeitiger Hilfe suchen. Ein bundesweites Hilfetelefon trägt dafür Sorge, dass die Hemmschwelle, sich Hilfe und Unterstützung zu holen, abgesenkt wird.